

Bastienne. Guten Morgen, Herr Colas! Wolltest du mir wohl einen Gefallen erweisen?

Colas. Ja, mit Freuden, mein Herzchen! Lass hören, was verlangst du von mir?

Bastienne. Ich wünsche ein Mittel gegen den Kummer, der an mir nagt. Du, als Zauberer, kannst mir sicher ein unfehlbares rathen.

Colas. Ja, ganz gewiss. Du hättest dich an keinen besser wenden können. O potz Stern! ich besitze wunderbare Geheimnisse, zwei schönen Augen Glück zu prophezeien.

Bastienne. Aber Herr Colas, ich habe kein Geld. Du musst dich schon mit diesen Ohrringen begnügen, die ich dir schenke. Sie sind von klarem Golde.

Colas. Geh, meine Tochter, mit deinen Ohrringen.

Bastienne. Wie? Du willst sie verschmähen?

Colas. Bei einem so hübschen Kinde, wie du bist, nehme ich mit ein paar Busserln vorlieb. (Er will sie umarmen.)

Bastienne. Nicht, nicht, Herr Colas! Alle meine Busserl sind für den Bastien aufgehoben. Sei so gut und erlaube, dass ich von meiner Heirath mit dir rede. Was rathest du mir? Soll ich sterben?

Colas. Sterben, so jung? Ei, bei Leibe nicht; das wäre ewig schade.

Bastienne. Aber alle Leute sagen, dass mich Bastien verlassen hat.

Colas. Ach, mach' dir desswegen keinen Kummer.

Bastienne. Sollte es möglich sein? O Glück! so hält er mich noch für schön?

Colas. Er liebt dich vom Grunde der Seele.

Bastienne. Und doch ist er mir untreu?

Colas. Dein Bastien ist nur ein wenig flatterhaft. Sei ohne Sorgen, mein liebes Kind! Deine Schönheit hält ihn fest.

Bastienne. Aber wenn er einmal mein Mann werden sollte? O, zum Geier! so will ich mit keiner andern theilen, weisst du das?

Colas. Sei ruhig! Dein geliebter Gegenstand ist gar nicht ungetreu. Er liebt nur den Aufputz.

Bastienne. Den Aufputz? Hat ihn wohl jemand besser ausstaffirt als ich?

Nº 5. Arie.

Tempo grazioso

Bastienne.

Wenn mein Ba - stien einst im Scherze mir ein

Blüm - chensont entwand, mir ein Blüm - chensont entwand,

drang mir selbst die Lust in's Her - ze, die er bei dem

Raub em - pfand. Wa - rum wird er von Ge -

schen - ken ei - ner Andern jetzt geblendt, jetzt ge - blendt?

rallent.

Al - - les, was nur zu - er - den - ken, ward ihm ja von -

mir - ge - gönnt, al - - les, was nur zu - er - den - ken,

ward ihm ja von mir ge-gönnt, ward ihm ja von

mir ge-gönnt. Mei-e - rei - en, Feld und Heer-den bot ich

ihm mit Freu-den an, bot ich ihm mit Freu-den

an, jetzt soll ich ver-ach-tet wer-den, da ich ihm so viel ge - than, jetzt soll

ich ver-ach-tet wer-den, da ich ihm so viel ge - than; Mei-e -

rei - en, Feld und Heerden bot ich ihm mit Freuden an, soll ich nun ver - ach - tet

wer - den, da ich ihm so viel ge - than, da ich ihm so viel ge - than?

Soll ich nun ver - ach - tet wer - den, da ich ihm so viel ge - than?

Soll ich nun ver - ach - tet werden, da ich ihm so viel ge - - than?

Colas. O, die Edelfrau vom Schlosse weiss ihn noch besser zu verpflichten. Um ihn an sich zu ziehen, erwidert sie seine Höflichkeiten mit den köstlichsten Geschenken. Kann es wohl an Liebhabern fehlen, wenn man die Neigungen bezahlt?